



DER

TRAFFO

Organ der Leitung der BPO
der SED des VEB
Transformatorwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 28
2. September 1983
0,05 Mark

Kommunisten heute

Genosse Wolfgang Loose, Meister in OFO/Tr

Immer unduldsam und vorwärtsdrängend

Wer kennt ihn nicht, den Genossen Wolfgang Loose. Nicht etwa, weil er fast 25 Jahre im Werk arbeitet oder jetzt seit 17 Jahren Mitglied der Partei der Arbeiterklasse ist. Man kennt ihn, weil er stets im Brennpunkt des Geschehens zu finden ist. Immer unduldsam, vorwärtsdrängend und voller Begeisterung und Tatendrang. Wer erinnert sich nicht an die von ihm ausgelöste Diskussion unter dem Motto „Was kostet eine Idee?“ Als es 1975 hieß, eine völlig neue Trocknungstechnologie für Großtransformatoren einzuführen und damit Neuland zu betreten, fiel die Wahl fast selbstverständlich auf den Genossen Loose. Aus einem etwas abseits gelegenen Arbeitskräftestamm, zudem mit Traditionen und schlechten Gewohnheiten behaftet, entwickelte er ein erfrischendes Jugendkollektiv mit Tatkraft und Ideen, das heute selbst Motor ist und sozialistische Persönlichkeiten hervorbringt.

Davor lagen die Jahre des Lernens und Begreifens, des Sammels von Erfahrungen und Kenntnissen — sei es während der Lehre als Stahlbauschlosser, in der Arbeit auf den Baustellen, mit der Tätigkeit als Brigadier im Mitteltrafobau oder in der Geax, und nicht zuletzt durch das Meisterstudium. Seine Vielseitigkeit ermöglichte ihm Einsichten, die ihn zwangsläufig in die politische Arbeit führten. Die marxistisch-leninistischen Ideen bestimmten von nun an sein Handeln. Sein Eintritt in die Reihen der Kampfgruppen der Arbeiterklasse — hier übt er seit vielen Jahren eine verantwortungsvolle Funktion aus — ist Teil und Ausdruck dieser Grundhaltung. Wenn es gilt, eine knifflige Situation zu meistern — und sei es nachts oder am Wochenende — mit Wolfgang kann man rechnen. „Wir arbeiten schließlich rund um die Uhr. Da muß man sich was einfallen lassen“, heißt es dann.



Manchmal glaubt man, daß Wolfgang das Wort „Freizeit“ nicht kennt, jedoch ein Übermensch ist er natürlich nicht. Aber er versteht es, seine beruflichen und gesellschaftlichen Aufgaben mit den persönlichen Interessen in überlegter Zeiteinteilung und -nutzung in Einklang zu bringen. Neben der Hingabe zur Familie mit zwei Kindern ist es vor allem der aktive Sport, der ihn immer wieder in seinen Bann zieht und jung erhält.

Manfred Engel
Abteilungsleiter OFO
Mitglied der APO 1

Herzlichen Glückwunsch

Die Arbeitsgruppe Leistungsvergleich des Bezirksvorstandes Berlin der KDT wertete den Leistungsvergleich der Berliner Betriebssektionen der Kammer der Technik für den Zeitraum vom 1. Dezember 1982 bis 31. Mai 1983 aus. Die Betriebssektion unseres Werkes wurde in ihrer Gruppe (100 bis 300 Mitglieder) als „Beste“ ermittelt und durch das Sekretariat des Bezirksvorstandes gewürdigt.



Genosse Hans Lehmann ist Küchenleiter im Hauptwerk.

Delegiert zur 8. Bestarbeiterkonferenz Berlins

Wort und Tat stimmen bei ihm überein

Genosse Hans Lehmann hat als Küchenleiter wesentlichen Anteil daran, daß die Essenteilnehmerzahl ständig gesteigert und unser Ziel von 74 Prozent erreicht werden konnte. Hinter dieser Aussage verbirgt sich Quantität und Qualität seiner Arbeit. Unter oft schwierigen Bedingungen hinsichtlich der Bereitstellung der zu verarbeitenden Lebensmittel als auch der vorhandenen Arbeitskräfte hat es Genosse Lehmann stets verstanden, die Versorgung der Betriebsangehörigen sowie der 34 Klein- und Kleinstbetriebe, zwei Schulen, zwei Kindergärten und des Klubs der Volkssolidarität in der Schillerpromenade zu gewährleisten. Besonders hervorzuheben ist, daß durch ordnungsgemäßen Einsatz der Produkte die täglich 2600

Essenportionen ohne Minusdifferenz von der Küche bereitgestellt wurden.

Genosse Lehmann sichert durch seine gute politische Arbeit, daß die Bereitschaft der Kollegen der Küche, in der 2. und 3. Schicht sowie am Wochenende zu arbeiten, vorliegt.

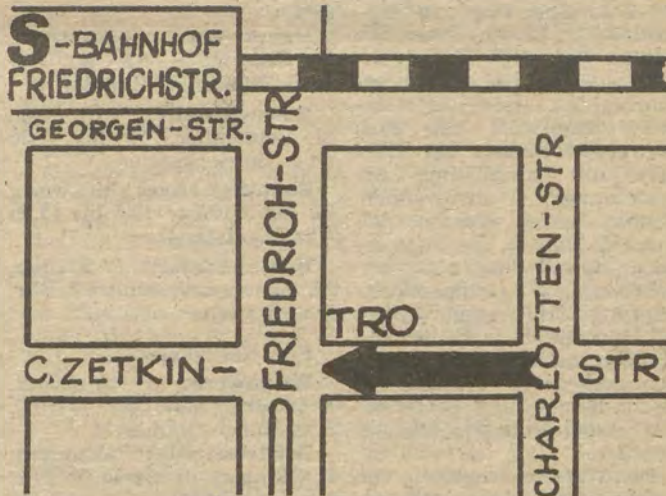
Die jüngsten bemerkenswerten positiven Leistungen vollbrachte er als Koch in allen drei Durchgängen unseres Kinderferienlagers in Prenzlau. Hier hat er es ausgezeichnet verstanden, die Versorgung zu organisieren und sich voll auf die Wünsche der Kinder einzustellen. In diesem Einsatz kommt nicht nur wieder sein fachliches Können, sondern auch seine bewußte Haltung zur Arbeit zum Ausdruck.

Werner Fünftück,
Sekretär der APO 5

Gedenkkundgebung

Anläßlich des Internationalen Gedenktages für die Opfer des faschistischen Terrors und Kampftages gegen Faschismus und Krieg findet am 11. September um 10 Uhr auf dem Bebelplatz eine Gedenkkundgebung statt.

Wir TROjaner treffen uns zu dieser Kundgebung um 9.25 Uhr in der Clara-Zetkin-Straße, Spitze Friedrichstraße bis Charlottenstraße.



Genosse Rafael Marten, Jugendbrigade Rmb:

Unsere Tat für den Frieden

Der 1. September ist Mahnung an jenen Tag, an dem im Jahre 1939 die deutschen Faschisten mit dem Überfall auf Polen den zweiten Weltkrieg begannen. Da es in der Welt immer noch Kräfte gibt, die mit Kriegsproduktion Höchstprofite erzielen und Parteien und Regierungen in diesem Interesse Politik betreiben, ist die Gefahr eines dritten Weltkrieges nicht gebannt. Am Weltfriedenstag sollen sich alle Menschen an die Schrecken und Leiden des Krieges, aller Kriege erinnern. Alle Menschen müssen erkennen: Der Frieden muß erkämpft werden! Dazu wird jeder in der Welt gebraucht.

Auf der außerordentlichen Tagung des Weltfriedensrates 1959 in Stockholm empfahl der Vertreter des DDR-Friedensrates, den 1. September zum Kampftag gegen die Gefahr eines neuen Weltkrieges zu erklären. Dieser Vorschlag wurde angenommen. Seitdem begehen die Völker den 1. September als Weltfriedenstag mit Kundgebungen, Mahnwachen an den Gräbern gefallener Soldaten, Friedensmärschen, Unterschriftensammlungen, Ausstellungen und Freundschaftstreffen. Für ein Leben ohne Völkerhaß, Krieg,

(Fortsetzung auf Seiten 4/5)

Die Küchenkommission hat das Wort: Zur Ordnung und Sauberkeit muß jeder TROjaner mit beitragen

Nach der konstituierenden Sitzung der Küchenkommission im Juni traf sie sich am 14. Juli zu ihrer ersten planmäßigen Arbeitsberatung. Wie im Arbeitsplan vorgesehen, wurde neben aktuellen Problemen über einen ersten Schwerpunkt beraten. Er betrifft die Ordnung und Sauberkeit im Speisesaal und eng damit verbunden auch die Geschirrrückgabe. Immer wieder sind Beschwerden der TROjaner über schmutziges oder nasses Geschirr zum Frühstück zu vernehmen, ebenso über schmutzige Tische. Zuweilen bietet unser Speisesaal einen recht unappetitlichen Anblick.

Doch, liebe Kolleginnen und Kollegen, sind wir nicht auch selbst ein wenig daran schuld? Wir erhalten unsere Speisen im Plastgeschirr. Dieses verkraftet nun mal keine Abdrücke von schmutzigen Fingern, kein Ausdrücken von Zigarettenkippen! In solchen Fällen wird unweigerlich die Oberfläche zerstört, und sei es nur durch den notwendigen Einsatz von schärferen Reinigungsmitteln. Oft wird das Geschirr nach Küchenschluß im Speisesaal abgestellt oder erst nach Tagen wieder zur Küche zurückgebracht. In der Regel natürlich mit angetrockneten Essenresten. Auch das verkraftet unser Plastgeschirr

nicht. Die Verwendung von Keramik aber wäre zu kostspielig, weil das Geschirr dann gar nicht erst zur Küche zurückkäme. Also, liebe TROjaner, etwas mehr Sauberkeit und Disziplin! Das Einhalten des Rauchver-



botes würde hier schon sehr viel helfen. Außerdem werden die ohnehin schwierigen Arbeitsbedingungen in der Abwache durch unnötig stark verschmutztes Geschirr noch weiter erschwert.

Innerhalb der Beratung der Küchenkommission wurde auch der Zustand des Speisesaales — übrigens ein Jugendobjekt — vor Beginn der Essenzzeit ausgewertet. Die Küchenkommission erwartet saubere Tische, das Schließen des Herunterstellen der Stühle von den Tischen

und das anschließende Abwischen der Tische ein. Während der Essenzzeit wird ein Sauberhalten der Tische kaum möglich sein. Wer sieht es schon gern, wenn jemand während des Essens mit einem Wischtuch an seinem Tisch hantiert. Die Einhaltung der Pausenzeiten würde sicher auch einiges im Speisesaal verbessern. Es ist dies nicht nur eine Frage der Ausnutzung der Arbeitszeit, sondern auch der effektiven Auslastung des ohnehin zu kleinen Speisesaales. So mancher Teller brauchte dann den Speisesaal nicht zu verlassen.

Die Küchenkommission sieht ihre Aufgabe natürlich nicht nur darin, die TROjaner zu Ordnung und Disziplin anzuhalten, sondern wird sich auch mit anderen Problemen befassen. So zum Beispiel mit der Schichtarbeiterversorgung als einem sehr wichtigen Punkt und der Qualität des Mittagessens. Das Frühstücksangebot wird allgemein als gut eingeschätzt.

Es gibt sehr viel zu tun. Nur gemeinsam können wir die anstehenden Probleme lösen. Verständnis, Disziplin und Beharrlichkeit werden von der Küche, aber auch von unseren Kollegen dazu nötig sein.

**Klaus Rau, Vorsitzender
der Küchenkommission**



Abschied vom Kindergarten. Bevor der neue Lebensabschnitt beginnt, wurde noch einmal tüchtig gefeiert — am Morgen mit Erzieherinnen und Patenbrigade und am Nachmittag im Kreise der Eltern.

Aufregung im Kindergarten

Lachen oder weinen? So ganz genau wußten es weder die Kleinen noch die Großen. Am Ende siegte die Freude auf die Schule, und der Abschiedsschmerz wurde von dem Gedanken verdrängt, daß noch 14 Tage bis zur endgültigen Trennung bleiben.

Wieder einmal beginnt für 15 Kinder ein neuer Lebensabschnitt, und wir hoffen, daß sich unsere TRO-Kinder in der Schule bewähren. Sie sind bereit zum Lernen und haben es bewiesen, als sie für ihre Eltern und für ihre Gäste ein langes Programm mit Liedern und Gedichten aus ihrer Kindergartenzeit gestalteten.

Ein besonderer Höhepunkt des Tages war die Verabschiedung durch ihre Patenbrigaden TAT/Ra und GFL, die zu der Gruppe drei Jahre lang einen guten Kontakt hatten. Die Kinder gaben ihnen das Verspre-

chen, sobald sie aus den überreichten Bilderbüchern lesen können, werden sie im Kindergarten eine Leseprobe geben. Damit der Anfang nicht zu schwer fällt, wurden natürlich auch Schultüten überreicht. Den Eltern wurde das Versprechen abgenommen, ihren Kindern geduldig und verständnisvoll zu helfen und auch Zensuren wie eine 3 als Erfolg zu bewerten, wenn sie mit viel Fleiß errungen wurden.

Wir wünschen unseren Kindern Erfolge in der Schule und für den weiteren Lebensweg alles Gute.

**Doris Janke
Gruppenerzieherin im
Kindergarten Wattstraße**

Gripeschutzimpfung für alle TROjaner

In der Zeit vom 19. September bis 18. November wird die Gripeschutzimpfung für alle TRO-Mitarbeiter und für die Bevölkerung des Einzugsbereiches der Betriebspoliklinik durchgeführt. Diese alljährlich stattfindende Schutzimpfung ist die beste Prophylaxe gegen das Auftreten von Grippeepidemien. Es erfolgt eine einmalige Injektion des Impfstoffes.

Statistisch ist erwiesen, daß diese Prophylaxe nur dann erfolgversprechend ist, wenn sich möglichst viele Menschen zu einer Impfung entschließen. Daher begrüßen wir es, wenn sich die Kollektive eines Betriebes gemeinsam impfen lassen. Der wertvolle Impfstoff ist auch schwerpunktmäßig bei Bürgern mit chronischen Erkrankungen anzuwenden. Ebenso ist es wichtig, daß sich alle Bürger, die einer sogenannten Risikogruppe angehören, der Gripeschutzimpfung unterziehen. Dazu gehören die Mitarbeiter von Handel und Versorgung, Verkehrswesen, Volksbildung, Gesundheits- und Sozialwesen, Arbeiter in Großbetrieben u. a.

Der Weiterentwicklung von Impfstoffen, speziell des

Impfstoffes gegen den Influenza-Virus, wird in der DDR große Aufmerksamkeit geschenkt. Es gibt ein internationales Impfprogramm unter Anleitung der Weltgesundheitsorganisation. Mit Hilfe der sozialistischen Länder wurde ein Impfstoff entwickelt, der nur in Einzelfällen ganz geringe Nebenwirkungen bei der Injektion hat. Staatliche Kontrollinstitute garantieren für Reinheit, Wirksamkeit und Unschädlichkeit der Impfstoffe.

Zeiten und Ort der Impfungen:

Hauptwerk: Mittwoch, 21. September, 7.30 bis 9.30 Uhr, Poliklinik, Zimmer 70

Betriebsschule: Mittwoch, 21. September, 10 bis 11.30 Uhr, Betriebsschule

Zentrales Lager: Mittwoch, 21. September, 11.45 bis 12.30 Uhr, Sanitätsraum

Rummelsburg: Freitag, 23. September, 8 bis 10 Uhr, Sanitätsstelle

Für Nachzügler:

Hauptwerk: Mittwoch, 5. Oktober, 7.30 bis 9.30 Uhr, Poliklinik, Zimmer 70

Betriebsschule: Mittwoch, 5. Oktober, 10 bis 11.30 Uhr, Betriebsschule

Zentrales Lager: Mittwoch, 5. Oktober, 11.45 bis 12.30 Uhr, Sanitätsraum

Rummelsburg: Freitag, 14. Oktober, 8 bis 10 Uhr, Sanitätsstelle

Zusätzlich wird ab 19. September eine Dauerimpfstelle eingerichtet, die täglich — außer Sonnabend/Sonntag — in der Zeit von 13 bis 14.30 Uhr in Anspruch genommen werden kann.

Außerdem erfolgen täglich Impfungen in den Sprechstunden. Kollektive können Sondertermine unter App. 2669 (Anmeldung) vereinbaren.

Dr. Roth

**Facharzt für innere
Medizin**

Betriebspoliklinik TRO



**Wir
gratulieren...**

... unseren Kolleginnen Hanna Dabrowska, Katja Riemann, Marina Weidemann, Christine Hauptmann, Ute-Beate Weiß, Il-



na Brandt und Silvia Krenz zur Geburt ihrer Töchter sowie Karola Deterling, Martina Tiller, Gina Müller, Renate Dittrich, Kathrin Ruhnau, Monika Fengler, Gudrun Genski, Rita Kreuzer und Iris Tutte zur Geburt ihrer Söhne. Wir wünschen den Muttis und ihren Babys Gesundheit, viel Glück und bestes Wohlergehen.



Überprüfung

In der Zeit vom 21. September bis 12. Oktober ist die Möglichkeit gegeben, durch den Prüfer des VEB Prüfororganisation für Feuerlöschgeräte die Handfeuerlöcher von Auto und Boot überprüfen zu lassen. Diese Feuerlöcher sind mit Namen, Adresse, Telefonnummer der Abteilung versehen bei der Feuerwache des Hauptwerkes abzugeben.

Diese Überprüfung lt. TGL 30028/01 ist kostenpflichtig und muß alle zwei Jahre nachgewiesen werden.

Berthold, Leiter LIB

Kommunisten heute



Er genießt Achtung und Anerkennung



Seit vielen Jahren bereits genießt Genosse Lothar Becker (rechts) als AGL-Vorsitzender der Vorwerkstätten des Schaltgerätebaues das Vertrauen seiner Kollegen.

Genosse Lothar Becker gehört zu den aktivsten Genossen des Schaltgerätebetriebes. Sein Engagement, sein Handeln und sein Auftreten sind geprägt vom Kampf zur Lösung unserer Aufgaben. Stets bilden die Beschlüsse unserer Partei den Leitfadens seines Handelns.

Als AGL-Vorsitzender, APO- und BPO-Leitungsmitglied trägt Genosse Becker eine hohe gesellschaftliche und politische Verantwortung bei der Verwirklichung der Beschlüsse von Partei und Regierung.

Durch sein offenes, ehrliches, kritisches und selbst-

kritisches Auftreten gegenüber den Kollektivmitgliedern erwarb sich Lothar Becker Achtung und Anerkennung. Sein Wissen, seine Erfahrungen im täglichen Gespräch mit den Kolleginnen und Kollegen nutzt er, um Wege und Schritte einzuleiten, die es ermöglichen, besser und kontinuierlicher den Plan unseres Betriebsteiles erfüllbar zu gestalten. Täglich sein Bestes zu ge-

ben, sich um die Belange der Werktätigen zu kümmern, konsequent auftretende Mißstände zu bekämpfen — dies zeichnet Genossen Lothar Becker aus.

Auch durch Übernahme von zusätzlichen Aufgaben im Rahmen seiner betrieblichen wie außerbetrieblichen Tätigkeit wird seine Vorbildwirkung sichtbar.

Bernd Linke
Sekretär der APO 2

Übrigens ...

...macht der aggressive Kurs der NATO es notwendig, daß wir unseren sozialistischen Staat unter den komplizierter gewordenen Bedingungen des internationalen Klassenkampfes mehr denn je allseitig stärken. Es muß jedem Werktätigen klar gemacht werden, was man von ihm erwartet, welche Pflichten er zu erfüllen hat, damit wir das große Ziel erreichen. Ich meine, wenn jeder genau weiß, worauf es ankommt, wird er sein Bestes im Arbeitskollektiv geben, und er wird nirgendwo Nachlässigkeiten bzw. Disziplinverstöße dulden. Hier liegt der Schlüssel zum Erfolg, und dafür, daß wir im Sicherungsbau bis zum heutigen Tag des Jahres die Planaufgaben konstant erfüllen konnten.

Nun muß aber niemand annehmen, es gäbe bei uns keine Probleme. Auch sie stehen an, nur warten wir als Leitung nicht erst darauf, daß sie uns jemand löst, sondern packen sie selbst an — letztendlich gemeinsam mit den Kollektivmitgliedern.

Ella Thürling, Sib

Abrüstungspolitik in neuen Büchern und Broschüren

Unter dem Titel „Abrüstungspolitik im Blickfeld der Weltmeinung“ erschien beim Staatsverlag der DDR eine neue Broschüre der Schriftenreihe „Blickpunkt Weltpolitik“, die sich mit der 2. UN-Sondertagung, ihren Initiativen, Problemen und Dokumenten befaßt. Die Autoren, Prof. Dr. M. Müller und Dr. F. Baum, haben in das Heft u. a. wesentliche Dokumente der Tagung aufgenommen, die in ihrer Mehrzahl damit erstmalig in der DDR veröffentlicht werden.

Noch in diesem Jahr wird die Dokumentation über „Sicherheit und friedliche Zusammenarbeit in Europa“ mit dem Band für den Zeitraum 1975—1981 fortgesetzt. Dieses Sammelwerk enthält mehr als 120 Dokumente, in denen sich die beiden vorherrschenden Tendenzen der Jahre nach 1975 widerspiegeln — Entspannungspolitik und Konfrontationskurs — und der Kampf der Staaten des Warschauer Vertrages um die Verwirklichung der Schlußakte von Helsinki deutlich wird.

Auf das Parteilehrjahr gut vorbereitet

Gespräch mit Genossen Hein Peter, Bildungsstättenleiter

Im Herbst dieses Jahres beginnt erneut das Parteilehrjahr, die politisch-ideologische Schulung der Mitglieder und Kandidaten der SED.

Genosse Peter, wie bereitet sich die Betriebsparteiorganisation der SED unseres Werkes auf das Parteilehrjahr vor?

Hein Peter: Ja, im Oktober beginnt in allen Abteilungs- und Betriebsparteiorganisationen das Parteilehrjahr für den Zeitabschnitt 1983/84. Es ist eine Weiterführung des Themenkomplexes, wie sie im Beschluß des Politbüros aus dem Jahre 1981 festgelegt wurde.

Welche Themenkomplexe werden bei uns in der Parteiorganisation behandelt?

Hein Peter: Es gibt den jährlichen Kandidatenzirkel. Er hat die Aufgabe, die Kandidaten mit dem Programm der Partei, mit den Rechten und Pflichten des Mitgliedes der SED, wie sie im Statut festgelegt sind, vertraut zu machen. Außerdem werden Grundfragen der Politik unserer Partei und aktuelle tagesspolitische Themen behandelt.

Wir haben dann den Zirkel zum Studium der Biographie Ernst Thälmanns, weiterhin — Seminare zum Studium von Grundproblemen der politischen Ökonomie des Sozialismus und der Wirtschaftspolitik der SED — Seminare zum Studium

der Geschichte der SED — sowie ein Seminar zur aktuellen Bedeutung der Leninischen Theorie über den Imperialismus

Eine umfangreiche und vielgestaltige Palette der politischen Weiterbildung unserer Genossen.

Bei der Vielfalt der einzelnen Themenkomplexe gibt es doch bestimmte politische Schwerpunkte, die in allen Zirkeln und Seminaren zu behandeln sind. Welche sind es?

Hein Peter: Ja, die gibt es. Zuvor noch eine Bemerkung. Wir müssen doch von folgendem ausgehen. Ein hohes politisches Wissen ist die Voraussetzung, um sich heute in der internationalen Klassenaus-einandersetzung richtig orientieren zu können. Wer glaubt, sich heute „freischwebend“ ohne solide politische Grundkenntnisse in der politischen Arena zurechtzufinden, wird sehr schnell dem politischen Gegner auf den Leim gehen. Politische Grundkenntnisse fliegen einem nicht zu, man muß sie erlernen. Hauptanliegen des Parteilehrjahres ist es deshalb, durch das Studium der marxistisch-leninistischen Theorie, durch die Aneignung des Inhalts der Dokumente unserer Partei die Mitglieder und Kandidaten zu befähigen, mit ideologischer Fertigkeit die Politik der Partei im

Sinne unseres Volkes zu vertreten.

Zur Frage nach den Schwerpunkten im Studium für alle Zirkelkategorien: Da gibt es ideologisches Hauptfragen, die durch die internationale politische Situation gegeben sind. Greifen wir einige heraus:

— So die Darlegung des revolutionären Weltprozesses, die Grundtendenzen der internationalen Entwicklung und das sich zugunsten des Sozialismus verändernde Kräfteverhältnis in der Welt.

Es zeugt nicht gerade von der Stärke des USA-Imperialismus, wenn er vor einem kleinen mittelamerikanischen Staat — Nikaragua — mit zwei Flottenverbänden mit Flugzeugträgern, mit US-Marineinfanterie in Honduras aufmarschiert und Kanonenboot-Politik betreibt, weil die Landarbeiter in Nikaragua sich von der Somoza-Diktatur befreit haben. Die „Weltmacht“ USA hat Angst, daß die Ideen von Marx auf ihrem mittelamerikanischen Hinterhof siegen werden.

Wir haben das Hauptproblem Sozialismus und Frieden, Sicherung des Friedens und Bannung der Kriegsgefahr — die wichtigste Lebensfrage der Menschheit. Wir müssen das Unvorstellbare abwenden. Vor 38 Jahren vernichteten in Hiroshima und Nagasaki zwei

US-Atombomben 350 000 Menschenleben. Strahlenschädigte gibt es bis heute. Die Nachwirkungen von nur zwei Atombomben. 1983 stehen sich allein in Europa mehrere tausend Atombomben mit größerer Wirkung als die von Hiroshima gegenüber. Und die USA wollen noch mehr stationieren, Pershing II und Cruise Missiles, das ist der vorprogrammierte Weltuntergang.

Unsere Aufgabe ist es, unsere Genossen zu wappnen, konsequent den Friedenskampf zu führen und gemeinsam mit allen Werktätigen den Kriegshetzern in den Arm zu fallen.

Welche weiteren Grundprobleme müssen geklärt werden?

Hein Peter: Vielleicht drei in Kürze, womit allerdings nicht gesagt werden soll, die anderen seien weniger wichtig.

Das ist die objektive Rolle der Arbeiterklasse in unserem Staat. Die Frage der Macht der Arbeiterklasse als die Grundfrage der Revolution, oder man kann es auch die Durchsetzung der historischen Mission der Arbeiterklasse nennen.

Die Darlegung der historischen Leistungen der SED im Kampf um das Wachsen unseres Staates.

Die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR unter

den komplizierten außenpolitischen Bedingungen und damit verbunden die Weiterführung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik.

Wie erfolgt die organisatorische Vorbereitung des Parteilehrjahres in unserer Parteiorganisation?

Hein Peter: Da wir uns in einem zweijährigen Themenrhythmus befinden, bleiben in den APO-Bereichen die bereits vorhandenen Zirkel bestehen. Wir haben einen zentralen Kandidatenzirkel, vier Zirkel zum Studium der Biographie Ernst Thälmanns, zwölf Seminare zum Studium der politischen Ökonomie, elf Seminare zum Studium der Geschichte der SED und ein Seminar zu Grundproblemen des Imperialismus. Alle APO-Leitungen wählen ihre Propagandisten (und wir haben erfahrene Propagandisten), Zirkelassistenten und Zirkelsekretäre aus.

Nach der zentralen Eröffnung des Parteilehrjahres durch eine Bezirksparteiaktivtagung beginnt am 17. Oktober 1983 in allen Zirkeln und Seminaren der erste Schultag zu Ehren des 65. Jahrestages der Novemberrevolution mit dem Thema „Über die historische Bedeutung der Novemberrevolution in Deutschland“. Genosse Peter, wir danken dir für das Gespräch.

Unsere Tat für den Frieden

Gießereikollektiv wird 1983 fünf Tagesproduktionen mehr erarbeiten

Wir Kollegen des Gießereikollektivs im Betriebsteil FG haben während der Plandiskussion 1984 die erste ökonomische Situation im VEB TRO „Karl Liebknecht“ beraten.

Mit Stolz können wir sagen, daß wir den Plan der Gesamtproduktion des Betriebsteiles in jedem Monat erfüllt und damit wichtige Voraussetzungen durch termin- und qualitätsgerechte Bereitstellung von Modellen und Aluminiumformguß für die kontinuierliche Fertigung in unserem Werk und bei unseren Kunden geschaffen haben, obwohl die Arbeit schwerer und komplizierter geworden ist.

Im Ergebnis der Plandiskussion wurde von allen Kollegen dieses Kollektivs folgender Beschluß gefaßt:

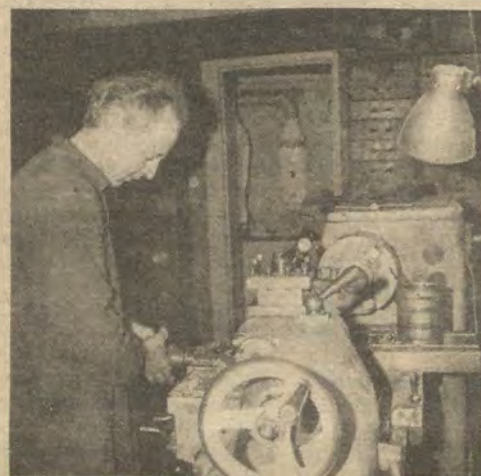
Als Bestandteil des Werkkollektivs des VEB TRO „Karl Liebknecht“ wollen wir uns aktiv an der Gesundung unseres Werkes beteiligen, damit wir wieder ein vollwertiger Partner unserer Volkswirtschaft werden, die volle Zuführung zum Betriebsprämienfonds gesichert ist, so daß damit auch die Übereinstimmung zwischen gesellschaftlichen und persön-

lichen Interessen gegeben ist. Das Gießereikollektiv verpflichtet sich, fünf Tagesproduktionen 1983 zusätzlich zu erarbeiten. Damit wollen wir einen vorliegenden Bedarf an Gußzeugnissen in Höhe von 80 000 Mark decken. Unsere Zielstellung wollen wir im Oktober mit 1,5, im November mit 1,5 und im Dezember mit 2 Tagesproduktionen mehr realisieren. Erreichen wollen wir das durch:

- tägliche öffentliche Auswertung im sozialistischen Wettbewerb
- Anwendung verbesserter Technologien, wie die maximale Ausnutzung der Formfläche und Umstellung von Hand- auf Maschinenguß
- eingespartes Material
- maximale Inanspruchnahme der geplanten Überstunden
- Leistungen aus Neuerertätigkeit

Wir fordern alle Kollektive unseres Werkes auf, ihre Leistungsangebote zu steigern, um durch nachweisbare und abrechnungswirksame Aufgabenerfüllung ihren Beitrag zur Realisierung des Planes 1983 zu leisten.

Kowalke
Leiter Gießerei
Kolassa
AGL



Genosse Klaus Kostbar arbeitet im Betriebsteil Gießerei und Modellbau als Teilmodellbauer. Gesellschaftlich aktiv ist er als AGL-Vorsitzender.

TROLLI 42 in Leipzig dabei

Die Leipziger Herbstmesse 1983 erwartet vom 4. bis 10. September unter dem Motto „Für weltoffenen Handel und technischen Fortschritt“ 6000 Aussteller und rund 300 000 Besucher und Einkäufer aus der ganzen Welt. Kennzeichnend für diese Messe sind Ausstellungen auf dem Gebiet der Konsumgüterproduktion. Der VEB TRO wird in diesem Rahmen mit dem Rasenmäher TROLLI 42 vertreten sein. Darüber hinaus streben wir Vertragsabschlüsse für die noch nicht gebundenen Exporte und Importe für 1984 mit unseren ausländischen Partnern während dieser Herbstmesse an.



Jugendbrigade „Paul Wengels“: Ihr Arbeitsgebiet sind die Trockenöfen für Transformator. Auf unserem Foto: Regine Kruska, Lutz Bartel und Meister Wolfgang Loose (v. l. n. r.)

Genosse Olaf Wolf,
Jugendbrigade
„Fräserei“:
Wir sind dabei

Wir FDJler der Jugendbrigade „Fräserei“ meinen, daß die Friedensschicht notwendig ist und nehmen deshalb daran teil. Zum einen leisten wir damit einen Beitrag zur ökonomischen Stärkung unserer Republik, helfen so mit, den Frieden sicherer zu machen. Zum anderen tragen wir mit dieser zusätzlichen Schicht dazu bei, die Planaufgaben unseres Werkes besser zu erfüllen.

Wir sind uns im klaren über die Kriegsgefahr, die von der NATO ausgeht. In wenigen Wochen sollen in Westeuropa an der Grenze zum Sozialismus neue Mittelstreckenwaffen stationiert werden. Da können wir nicht einfach zuschauen, den Kopf in den Sand stecken. Der Frieden braucht unsere Tat. Wir sind bereit, unser Bestmögliches zu geben.



Jugendbrigade Paul Wengels“: Zusätzliche Leistungen – für uns selbstverständlich

Alle Jugendlichen unseres Kollektivs haben sich bereit erklärt, an der Friedensschicht teilzunehmen. Die Bedrohung des Weltfriedens durch den Imperialismus, besonders durch die NATO, steht heute mehr denn je im Mittelpunkt. Die geplante Stationierung der Atomraketen in Westeuropa beunruhigt auch unsere Jugendlichen und ruft Empörung hervor, denn jeder kennt die daraus erwachsenden Gefahren für Europa und die ganze Welt. Deshalb wollen auch wir unseren Beitrag zur Friedenssicherung leisten. Für uns ist es selbst-

Genosse Rafael Marten, Jugendbrigade „Wilhelm Pieck“:

(Fortsetzung von Seite 1) koloniale Unterdrückung und Rassismus, ohne imperialistische Aufrüstung. Am Vorabend des deutschen Friedensstages 1949 — denn bereits am 1. September 1949 rief die FDJ zum Friedenstag der deutschen Jugend auf, an dem sich Zehntausende Jugendliche beteiligten — meldeten die Arbeiter der Maxhütte Unterwellenborn eine erfolgreiche Friedensschicht: 368 Tonnen Roheisen über den Tagesplan. Frieden — das ist Leben. Für uns heißt das, eine starke DDR, die durch nichts und niemanden erpreßbar ist. Es ist nicht zufällig, daß solche Einstellungen, wie die Initiative von Ramona Gailus aus dem VEB Westthüringer Kammgarnspinnerei Mülhausen „Meine Bestlei-

Zum Schutz des Lebens

Über einen Neuerervorschlag in der Zivildienst

Die Stäbe und Einsatzkräfte der Zivildienststellen in ihren Übungen unter Beweis, daß komplizierte Lagen beherrscht und eingetretene Wirkungen erfolgreich bekämpft werden. Dieser Nachweis wird in der Öffentlichkeit erbracht, und die Leistungsvergleiche sind mit ihren komplizierten und spannenden Aktionen sehr eindrucksvoll. Dabei dürfen aber andere, sehr wichtige Aufgaben der Zivildienststellen nicht vernachlässigt werden. Unbestritten steht der Schutz des Lebens dabei an erster Stelle.



Bessere Ausbildungsmöglichkeiten in der Lehrwerkstatt

Es hat sich viel getan in der Zeit der Vorbereitung des Lehr- und Ausbildungsjahres 1983/84. So entstanden u. a. ein Elektronik-Kabinett (Foto rechts), eine neue Arbeitshalle für die Reparatur bzw. Überholung der Werkzeugmaschinen der Lehrwerkstatt, und die Bohrererei (Foto links) bezog ebenfalls einen neuen Raum.



die Aufgabe, in einigen ausgewählten Bereichen die rollende Schicht einzuführen. Wie werden die Lehrlinge durch euch darauf vorbereitet?

In jedem Unterricht — in Theorie und Praxis — wird die Notwendigkeit der Schichtarbeit überhaupt erläutert. Das ist Bestandteil unserer politischen Arbeit. Seit Jahren sind unsere Lehrlinge dazu auch bereit, das beweist ihre Eingliederung in das Schichtsystem bereits während der beruflichen Spezialisierung. Die rollende Schicht, meinen wir, ist eine neue Anforderung. Wir müssen unsere politisch-ideologische Arbeit an der Betriebsschule darauf ausrichten, wirksamer machen. Wir messen der konkreten Vorbereitung der Lehrlinge im Arbeitskollektiv, besonders in der Phase der Einarbeitung am Arbeitsplatz, eine große Bedeutung bei. Wir meinen gleichfalls, daß die rollende Schicht und die Bereitschaft der Lehrlinge dazu eine Initiative im „Friedensaufgebot der FDJ“ ist und wir hier gemeinsam mit der AFO-Leitung der Schule weiter arbeiten werden.

Wir möchten uns in diesem Zusammenhang bei all unseren Partnern, den Lehrfacharbeitern, Lehrbeauftragten und Vorsitzenden der Prüfungskommissionen herzlich bedanken und hoffen, mit ihnen gemeinsam die neuen Anforderungen erfolgreich verwirklichen zu können.

Wie werden die Lehrlinge in der Spezialisierung in ihre Genosse Preßler, wir danken für dieses Gespräch.



Herzlich verabschiedet

Drei verdienstvolle Genossen sind aus gesundheitlichen Gründen aus dem Ausbildungsprozess der Betriebsschule ausgeschieden: Helmut Fahrenbruch, Wolfgang Stern und Martin Albrecht (v. l. n. r.) Sie wurden auf der Pädagogenkonferenz am 25. August durch den Direktor der BS, Genossen Rolf Preßler, verabschiedet.

Qualitäts- und Schichtarbeit stehen im Mittelpunkt

Die Vorbereitung des Lehr- und Ausbildungsjahres 1983/84 machen wir mit dem Direktor des BS, Genossen Rolf Preßler

Genosse Preßler, wie hat du die Ergebnisse des vergangenen Lehr- und Ausbildungsjahres ein? In erster Linie geht es um die Entwicklung beruflicher Fähigkeiten und Fertigkeiten und das für den Beruf notwendige Wissen. Wir müssen den gesamten Unterricht wirksamer gestalten, eine höhere Qualität in der Lehrplannerfüllung verwirklichen. Ein besonderes Gewicht liegt hierbei auf dem Staatsbürgerkundeunterricht, aber auch der andere Fachunterricht ist nicht zu unterschätzen.

In unserer politisch-ideologischen Arbeit müssen wir überzeugender argumentieren, also wirksamer werden. Das betrifft besonders das Arbeitsverhalten unserer Lehrlinge sowie die Vertiefungsbereitschaft. Wir wollen den sozialistischen Berufswettbewerb mehr zur Sache der Lehrlinge selbst machen. Deshalb wird auch ein Lehrling Vorsitzender

Wie nehmst du Einfluss darauf, daß die Lehrlinge ihre Facharbeiterleistung erreichen?

Das ist der wesentlichste Maßstab an unsere Arbeit. Hieran werden letztlich auch die Ergebnisse gemessen. Von Anfang an arbeiten die Lehrlinge nach Arbeitszeitvorgaben, die anteilig die Facharbeiterleistungen fixieren. Dazu gehört auch die Erziehung der Lehrlinge zur Qualitätsarbeit — sie spielt eine wesentliche Rolle —, daß wir darum kämpfen, die Ausbildungszeit durch jeden Lehrling voll ausnutzen zu lassen, Unterrichtsausfall und Fehlstunden der Auszubildenden zu reduzieren und daß wir natürlich den Lehrlingen ein solides Wissen und Können im Beruf vermitteln. Zum Abschluß der Berufsausbildung 1982/83 haben 95 Prozent der Lehrlinge beständige Facharbeiterleistungen erreicht. Das ist schon ein gutes Ergebnis.

Auf der Pädagogenkonferenz in der vorigen Woche wurde Kollege Willi Grande, PBP, als „Bester Lehrling der Lehr- und Ausbildungsjahres 1982/83“ geehrt.

Werner Schulz, NT Herzlichen Glückwunsch! In unserem Betrieb steht

Ausgezeichnet



Auf der Pädagogenkonferenz in der vorigen Woche wurde Kollege Willi Grande, PBP, als „Bester Lehrling der Lehr- und Ausbildungsjahres 1982/83“ geehrt.



Er half mit, daß die NC-Technik in die Vorwerkstätten Einzug hielt

Die älteren TROjaner wissen bestimmt, wie unsere Vorwerkstätten einmal ausgesehen haben. Geht man heute durch diese Hallen, sieht man ein völlig anderes Bild. An den meisten Arbeitsplätzen stehen moderne NC-gesteuerte Maschinen. Ein Kollege, der zu diesen entscheidenden Änderungen mit beigetragen hat, ist Jürgen Voß, der vor allem jungen Ingenieuren in unserem Werk als Stellvertreter des Vorsitzenden der Betriebssektion der KDT für die Zusammenarbeit mit der jungen Intelligenz bekannt ist.

Wer ist Kollege Voß? 1942 geboren, ist er noch relativ jung. Nachdem er die 10. Klasse mit Erfolg absolviert hatte, nahm er eine Lehre als Maschinenbauer auf und schloß diese mit einem Ergebnis ab, das sich sehen lassen konnte. Auf Grund seiner guten Arbeit wurde er 1968 zum Maschinenbaustudium delegiert und ist seit 1971 Ingenieur. Von 1972 bis 1974 absolvierte er ein postgraduales Studium, da er sich sagte, daß er als Maschinenbauer in unserer Gesellschaft nur seinen Mann stehen kann, wenn er mit der Entwicklung Schritt hält. Und zum Einsatz der modernen Maschinen muß man eben etwas von der EDV verstehen.

Mit diesem Wissen ausgerüstet, arbeitete Jürgen Voß dann als Entwicklungsingenieur in der Grundsatztechnologie, und dort war sein Schaffensgebiet die Einführung der NC-Technik für das Drehen, Bohren und Fräsen in unserem Betrieb. Er blieb aber nicht bei theoretischen Betrachtungen und Ausarbeitungen stehen. Sein Hang ging zur Praxis. Er übernahm als Leiter das Jugendobjekt „Rationalisierung des V-Betriebes — so hießen damals die Vorwerkstätten — 2. und 3. Etappe“. In diesem Rahmen konnte er mit daran arbeiten, daß die NC-Technik in den Vorwerkstätten Einzug hielt und damit die neue Technik. Dieses Jugendobjekt

war natürlich auch Bestandteil der MMM-Bewegung. Es wurde mit dem Ehrendiplom des Oberbürgermeisters von Berlin und einem Ehrenpreis des Generaldirektors unserer damaligen VVB ausgezeichnet.

Jürgen Voß ließ es aber bei diesen Erfolgen nicht bewenden. Inzwischen Gruppenleiter in der Technologie des G-Betriebes für Bohren und Fräsen, befaßte er sich aktiv mit der Bewältigung der 4. Etappe der Rationalisierung der Vorwerkstätten, mit der Vorbereitung und dem Einsatz eines ganz modernen Großteilebearbeitungszentrums. Jeder kann sich dieses interessante Objekt, daß vor Monaten seine Arbeit aufgenommen hat, in der Halle 2 ansehen.

Im Rahmen der bisher geschilderten Arbeiten hat Kollege Voß über zehn Neuerer-vorschläge eingereicht und realisiert, dazu kommt noch eine Reihe von Neuerervereinbarungen. Für seine Verdienste in der Neuererbewegung wurde er dreimal als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ geehrt.

Kollege Voß ist nicht nur Fachmann. Als bewußter Bürger unseres Staates gehört ein Teil seiner Zeit der gesellschaftlichen Arbeit. Als er noch jünger war, arbeitete er aktiv in den Reihen der FDJ mit, war Mitglied der Zentralen FDJ-Leitung. Mitt-

lerweile ein paar Jährchen älter, leistet er nun seine gesellschaftliche Arbeit hervorragend in der Kammer der Technik. Die Erfolge, die er in der Zusammenarbeit mit der jungen Intelligenz erzielte, zeugen davon. Sei es sein Bemühen um die Praktikanten, die in jedem Jahr in unserem Werk arbeiten, oder um die jungen Absolventen, die ihre Arbeit bei uns im TRO aufgenommen haben. Alle wollen sie betreut sein, und für ihre Sorgen und Nöte hat er immer ein offenes Ohr. Weiterhin widmet er sich speziell dem Nachwuchs. Auf Grund seines umfangreichen Wissens und seiner großen Erfahrungen in der NC-Technik erteilt er innerhalb der Aus- und Weiterbildung der Werk-tätigen Unterricht auf diesem Gebiet.

Für seine gute Arbeit in der Ingenieurorganisation wurde er mit der Ehrenurkunde der KDT ausgezeichnet.

Bleibt für ihn denn überhaupt noch Zeit zur Entspannung und Erholung? Doch. Er findet sie beim Wassersport, auf Reisen und beim Camping. Ja, und dann bastelt er auch gern an seinem Skoda herum, denn für solche Reparaturen ist noch keine NC-Technik erfunden worden, um den Autobesitzern die Arbeit zu erleichtern.

Werner Wilfling



Eine enge Verbindung zur Praxis, zu den Kollegen in der Werkstatt, ist für den Gruppenleiter in GTV, Kollegen Jürgen Voß (auf unserem Foto rechts), das A und O in seiner Arbeit.

Aus der Fachsektion Technik Termingerecht, mit höchstem Nutzeffekt

Die Fachsektion umfaßt im wesentlichen die Mitarbeiter der Bereiche T und E. Ein Schwerpunkt ist die Erfüllung der KDT-Objekte und der „Maßnahmen zur Unterstützung der Realisierung und Überbietung des Planes Wissenschaft und Technik“. Hieran arbeiten bzw. arbeiten die meisten Mitglieder dieser Fachsektion aktiv mit. So z. B. an den Objekten:

- Umstellung Heizhaus N
- Einsatzvorbereitung Bearbeitungszentrum
- Vibrationsgleitschleifen
- Einsatzvorbereitung NC-Karussells
- Kernschichten mit Industrieroboter ZIM 10
- Senkung des Arbeitszeitaufwandes für Trenner und Stufenschalter
- Vorbereitung des Einsatzes der Handhabetechnik

Festgeschrieben im Kampfprogramm unserer BS sind für die FS Technik folgende 1983 und 1984 zu lösende Aufgaben:

- Schaffung der Voraussetzungen für die Einführung der Solventdampfphasentrocknung für Meßwandler
- Reko-Trafoprüffeld durch maximale Nutzung des bereits gelieferten 30 MVA-Generators bei minimalem Investaufwand zur Prüfung des 630-MVA-Trafos
- Erarbeitung einer prinzipiellen Lösung und eines Versuchsprogrammes für die Erarbeitung eines Materialstammbandes für schnellverschleißende handelsübliche Werkzeuge
- Einsparung von Energie durch Einsparung von Elektroenergie, Dampf und Braunkohlenbriketts in Höhe von 23 000 GJ
- Umbau des Wandlerwickelautomaten für die Ferti-

gung verbesserter Spannungswandler spulen

Vor uns steht die Aufgabe diese Verpflichtungen termingerecht mit höchstem Nutzeffekt zu realisieren und damit unseren würdigen Beitrag bei der weiteren Stärkung der ökonomischen Basis der DDR zu leisten.

Ein anderer Schwerpunkt der Arbeit unserer Fachsektion ist neben der Realisierung des Kampfprogrammes der BS die Aus- und Weiterbildung. So haben mehrere Mitglieder an Exkursionen zum Zweck des Erfahrungsaustausches und zur Erhöhung des Allgemeinwissens zielgerichtet teilgenommen, wie z. B. zum VEB OBSAD Dresden, Reglerwerk Teltow, zur Ilmavit — einer Ausstellung in Ilmenau — und zum Umspannwerk Neuenhagen.

Von unseren Mitgliedern wurden auch mehrere KDT-Delegationen anderer Betriebe betreut.

In der Aus- und Weiterbildung besuchten wir eine Vielzahl von Veranstaltungen. Dabei lagen die Schwerpunkte neben der arbeitplatzbezogenen Qualifizierung insbesondere in der

- Industrie-Robotertechnik
- Mikroelektronik
- Mikrorechenetechnik
- rationelle Energieanwendung

So hat diese Fachsektion mit ihrer Arbeit einen wesentlichen Anteil an der termingerechten und qualitätsgerechten Einführung neuer Erzeugnisse, Technologien und Verfahren und realisiert mit ihren anerkannten guten technischen Lösungen vorgegebene Parameter der Arbeitsproduktivitätssteigerung.

Günter Marcinkowski, Leiter der FS Technik

Neues auf dem Gebiet des Wirtschaftsrechts

Wir möchten unsere KDT-Mitglieder auf nachstehende Neuerscheinungen auf dem Gebiet des Wirtschaftsrechtes hinweisen:

Internationales Wirtschaftsrecht, Autorenkollektiv, 368 Seiten, etwa 39,50 M. Speziell behandelt werden Regelungen der sozialistischen ökonomischen Integration.

Wirksamkeit des Wirtschaftsrechts (Analysen — Probleme — Positionen), Autorenkollektiv, 320 Seiten, etwa 16,— M.

Namen der Wirtschaftseinheiten (Funktionen — Gestaltung — rechtliche Konsequenzen) von J. Woltz, 96 Seiten, 7,— M.

Demnächst im Buchladen erhältlich

In den nächsten Tagen kommen drei für KDT-Mitglieder besonders interessante Neuerscheinungen in die Buchläden:

Planung im RGW — Autorenkollektiv, 192 Seiten mit 7 Abbildungen und 15 Tabellen, zu 14,20 Mark aus dem Verlag Die Wirtschaft Berlin.

Organisation der Vervielfältigungsarbeiten — G. Zieger, 128 Seiten mit 76 Abbildungen, zu 5,80 Mark aus dem Staatsverlag der DDR.

Herausforderung Mikroelektronik — Autorenkollektiv, 240 Seiten, zu 14,80 Mark aus dem Verlag Die Wirtschaft Berlin.

16. Sommerlager am Hölzernen See

Vermittelte mir viel Wissen und Erfahrungen für die Verbandsarbeit

Mit einem kleinen Trubel vor dem Bahnhof Königs Wusterhausen begann für uns das zweiwöchige Schulungslager der FDJ am Hölzernen See. An die Unterkunft in Baracken und das Essen mit den langen Wartezeiten gewöhnte man sich recht schnell. Leider waren die Nächte etwas zu kurz, so daß wir den für jeden Tag vorgenommenen Frühsport mit anschließendem Baden nur die ersten Tage durchhalten konnten. Auf dem morgendlichen Appell wurden der Ablauf des Tages bekanntgegeben und an Höhepunkttagen unsere Gäste begrüßt.

In Foren, Erfahrungsaustauschen, im Selbststudium und in den Seminaren lernten wir viel und erweiterten unser Wissen. Dank des schö-

nen Sommerwetters konnten wir oft baden gehen und Sport treiben, wobei wir das Sportabzeichen erwarben. Besonders gelungen war der Kulturwettbewerb, auf dem jede Kreisdelegation ein kleines Programm unter dem Motto „Kunst ist Waffe“ vorführte. Fast alle Gruppen hatten ein Friedensprogramm zusammengestellt. Wir zeigten ein Pantomimestück, das bei allen großen Anklang fand.

Mit viel Freude und Heiterkeit bei Wildschweinessen und Disko wurde das Lager beendet.

Mir gefiel dieses Schulungslager sehr gut, da es mir an Wissen und Erfahrungen viel gegeben hat, und der Spaß und das Lachen nicht ausblieben.

Dorothee Haust



Haben gelesen, studiert, gebadet und Sport getrieben

Der erste Eindruck ist nicht immer der richtige! Dies bestätigte sich auch hier im Schulungslager am Hölzernen See, denn als wir ankamen, herrschte noch ziemliche Unordnung. Nicht sehr einladend war besonders die Unterkunft. Zehn bzw. zwölf Jugendfreunde in einem Zimmer minimalsten Ausmaßes, das war doch ein bißchen viel. Da das Wetter aber phantastisch war, hielten wir uns mehr draußen auf.

Begonnen hat unser Lager mit einem zentralen Eröffnungsforum, eine Probe für unser Konzentrationsvermögen und unser Sitzfleisch. Auch in unseren Seminaren, Gesprächsrunden, Erfahrungsaustauschen und im Selbststudium wurden wir gefordert und gefördert. So z. B. waren das Selbststudium und der Erfahrungsaustausch zum Thema sozialistischer Berufswettbewerb für unsere fünf Lehnanfänger besonders interessant. Gefreut haben wir uns, daß

wir Genossen Preßler und Genossen Lorenz zum Tag des Direktors, Genossen Schulze zum Tag der Gewerkschaft, Genossen Harz zum Tag der Partei und Genossen Siegfried Jehrich zum Tag der GO-Sekretäre begrüßen konnten.

Natürlich lief das Lagerleben nicht nur innerhalb unserer Seminare ab. Zentral gab es einige Großveranstaltungen. Als besonders gelungen bezeichne ich unseren Kulturwettbewerb. Unter dem Motto „Kunst ist Waffe“ haben sich alle Kreisorganisationen die größte Mühe gegeben, in der kurzen Zeit ein inhaltsreiches Programm zu gestalten. An unserem Beitrag waren Lehrlinge des TRO und KWO beteiligt. Es war ein voller Erfolg.

Wir haben die Möglichkeiten des Lagers voll ausgeschöpft, haben gelesen und studiert, haben gebadet und Sport getrieben.

Anke Raatz

Würde im nächsten Jahr gern wieder teilnehmen

Vom 12. bis 24. August fand das 16. Sommerlager am Hölzernen See statt.

Ich möchte meinen, daß dieses Lager sehr interessant war. Die Erfahrungsaustausche und Seminare haben mir eine Menge an Wissen vermittelt. Das Klima in unserem Seminar war gut; bis auf ein paar Ausnahmen verstanden wir uns im großen und ganzen.

Mir gefiel nicht: Das Essen war die ersten Tage sehr mies, was sich aber im Laufe der Zeit gebessert hat. Weiterhin versagte die Organisa-

tion an manchen Stellen, zum Beispiel beim Thälmannendenlauf und beim Appell. Von diesen Sachen abgesehen, fand ich das Lager gut. Von den Veranstaltungen her, die wir in unserer Freizeit besuchen konnten, war es einsame Spitze. Wir hatten die Möglichkeit, jeden Abend entweder zur Disko oder zu Foren zu gehen, Sport zu treiben und anderes zu unternehmen.

Gern würde ich im nächsten Jahr wieder am Sommerlager teilnehmen.

Steffen Golle

Solidarität

Das 16. Schulungslager für FDJ-Funktionäre hat mir gut gefallen, am besten der Tag der internationalen Solidarität. Der Grillabend an diesem Tag und das politische Programm des chilenischen Patrioten Lautaro, der Lieder seiner Heimat vortrug, kamen bei allen gut an. Die großen Foren, die vormittags stattfanden, waren sehr interessant, bloß ein bißchen zu lang. Ansonsten wurde das Lagerleben gut gestaltet. Jeden Abend konnte man etwas unternehmen.

Im nächsten Jahr würde ich auch in das 17. Sommerlager fahren.

Mike Voigt

Erhielten sachkundige Auskunft

Das 16. Sommerlager am Hölzernen See war mit seinen interessanten Veranstaltungen ein eindrucksvolles Erlebnis. Es gab mir viele Anregungen für meine künftige FDJ-Arbeit an der Betriebsschule.

Auf einem Forum, das von der Leitung der Kreisdelegation Köpenick gestaltet wurde, diskutierten wir über aktuelle Fragen in der Volksrepublik Polen. Wir hatten da einen sachkundigen Partner, denn der Leiter dieses Forums weilte erst kürzlich in unserem sozialistischen Nachbarland.

Henrik Wehle

Die 13 Tage im Schulungslager waren Ein Gewinn für Lernanfänger

In diesen 13 Tagen konnten viele FDJ-Funktionäre aus den Berliner Stadtbezirken Erfahrungen und Ideen austauschen. Ich selbst gehörte der Kreisdelegation Köpenick an, da ich im TRO meine Lehre als Maschinen- und Anlagenmonteur mit Abitur beginne.

In interessanten Foren wurden aktuelle Probleme und Fragen behandelt, darüber diskutiert. Die Erfahrungsaustausche brachten viele Erkenntnisse für die FDJ-Arbeit. Vor allem Lehnanfänger wie ich konnten hier mitbekommen, wie es an den Ausbildungsstätten zugeht.

Am Tag der Gewerkschaft zum Beispiel erhielten wir einen Einblick in die Gewerkschaftsarbeit im Betrieb. Der BGL-Vorsitzende beantwortete Fragen, die ihm von den Lehrlingen gestellt wurden, konkret und leicht verständlich.

Alles in allem hat mir das 16. Sommerlager gefallen. Ich würde gern im nächsten Jahr noch einmal hierherfahren.

Dirk May

Soeben erschienen

„Erlebnis Weltraum“

Der Kommunist und Offizier der NVA, Genosse Oberst Sigmund Jähn, schildert in diesem Buch seine Erlebnisse beim gemeinsamen Weltraumflug UdSSR/DDR, dessen Beginn sich am 26. August zum fünften Male jährte.

„Erlebnis Weltraum“ ist ein sehr persönlich geprägtes Dokument über die führende Position der UdSSR bei der friedlichen Nutzung des Weltraums und über die Leistungsfähigkeit der sowjetischen Wissenschaft und Technik. Auf unterhaltsame, teils humorvolle Weise erzählt Sigmund Jähn vom Beginn seiner Kosmonautenaufbahn; sowohl vom harten körperlichen Training, vom unablässigen Lernen und von den zahlreichen Prüfungen als auch vom überaus herzlichen Zusammenleben der Kosmonauten und ihrer Angehörigen im Sternenstädtchen.

Einen breiten Raum nehmen der Start vom Kosmodrom Baikonur mit Waleri Bykowski in „Sojus 31“, die Arbeitswoche in der Station „Salut 6“ und die Rückkehr zur Erde mit „Sojus 29“ ein.

Dem Leser wird eine Fülle allgemeinverständlicher Informationen über diesen Raumflug sowie über Ziel und Nutzen der bemannten Raumfahrt überhaupt geboten... fesselnd bis zur letzten Seite.

Zahlreiche, teils farbige und erstmals veröffentlichte Fotos sowie Zeichnungen ergänzen den Text des attraktiven Buches.

„Erlebnis Weltraum“ erschien im Militärverlag der DDR, umfaßt 300 Seiten und kostet 19,80 Mark.

Termine zum Vormerken

Nachstehend möchten wir euch, liebe Jugendfreunde, über einige Termine informieren, die in den nächsten Wochen anstehen:

● Am 14. September werden mit den ersten Gruppenwahlversammlungen an der Betriebsschule die Verbandsahlen eröffnet.

● Den 27. September sollten sich alle FDJ-Funktionäre vormerken. An diesem Tag wird um 13.45 Uhr im Karl-Liebknecht-Zimmer das FDJ-Studienjahr 1983/84 eröffnet. Anschließend findet ein Forum über Nikaragua mit Christiane Barckhausen statt.

● Am 17. September lädt um 18.30 Uhr das WF-Klubhaus zu Konzert und Tanz mit Petra Zieger und den Smokings, Udo Wiedemann und Diskothek ein. Konzert und Tanz ist ebenfalls am 23. September in der Gaststätte „Rübezahl“ mit der „Drei Band“ und Diskothek. Karten zum Preis von 3,10 Mark könnt ihr in der FDJ-Leitung bestellen.



Anekdoten um Marx Bindekuh

Zur Abiturientenfeier im Hause des Geheimrates von Westphalen erschien ausgesuchte Persönlichkeiten der Stadt Trier. Während die Männer beim Kartenspiel politisierten, drehten und wendeten die Damen allerlei städtischen Klatsch. Das junge Volk indes entzog sich ihrer Aufsicht nur allzugern und spielte Bindekuh, was den darauf besonders versessenen Mädchen unverhoffte Eroberungen in die Arme trieb. Auch Karl tappte schließlich widerwillig mit verbundenen Augen von einem Gekicher zum anderen, suchte Jenny und erntete, sooft er zufassen wollte, nur schadenfrohes Gelächter. Zornig riß er sich endlich die Binde vom Gesicht und rief: „Bin ich denn ein Esel, daß ich nicht wissen soll, an welche Krippe man mich führt!“ Dann griff er entschlossen nach Jennys Hand.
(Aus „Die Bombe unterm Bett“ von Georg W. Pijet)

Breiteres Angebot

Das Angebot an Jugendtanzveranstaltungen in Köpenick ist breiter und vielfgestaltiger geworden. Die Anzahl der Plätze pro Woche beträgt 5245, im Jahre 1979 waren es nur 2790 Plätze.

Ein Leben im Dienste des Fortschritts

Johann Jacob Baeyer – Begründer der internationalen Erdmessung

Auf dem Dorfanger in Muggelheim steht ein Denkmal für Johann Jacob Baeyer, berühmter Sohn des Ortes, der hier 1794 geboren wurde. Als er 1885 starb, war er in Fachkreisen international bekannt.

Johann Jacob Baeyer stammte aus einfachen Verhältnissen, bekam jedoch eine Freistelle am Gymnasium Joachimsthal bei Berlin. Am Befreiungskrieg 1813 bis 1815 nahm er als Freiwilliger teil und schlug eine militärische Laufbahn ein. Allerdings war auch beim Militär seine Tätigkeit zum größten Teil wissenschaftlicher Art. Besonders interessierte ihn das Vermessungswesen. Um sich seiner Forschungsarbeit besser widmen zu können, ließ sich Baeyer aus der Armee entlassen. 1861 erschien sein „Entwurf einer mitteleuropäischen Gradmessung“. Damit legte Baeyer den Plan

des bis dahin weitreichendsten Unternehmens einer Erdmessung vor. Auch in seinem damals bekanntesten Buch „Über die Größe und Figur der Erde“ berichtete er darüber. Dieses Buch war Anlaß zu einer 1864 in Berlin stattfindenden internationalen Konferenz, aus der im gleichen Jahre das „Zentralbureau der mitteleuropäischen Gradmessung“ hervorging, das 1867 zur „Europäischen Gradmessung“ und 1886 zur „Internationalen Gradmessung“ erweitert wurde. Baeyer selbst leitete diese Organisation, von der wichtige Angaben über das Profil der Erdoberfläche sowie über die Verteilung der Massen in der Erdkruste Europas ermittelt wurden. Neben den bahnbrechenden Arbeiten zur Erdvermessung beschäftigte sich Baeyer auch mit hygienischen Problemen. Er empfahl, in Berlin eine Trink-



wasserleitung zu legen und die Dampfkraft zum Ausspülen der „jammervollen Rinnsteine“ zu nutzen. Wasserwerke und Kanalisation, „lebendige Pulsadern der Reinlichkeit“, forderte er und unterstützte entsprechende Unternehmungen.

Ein langes, erfülltes Leben im Dienste der Wissenschaft, im Dienste der Menschheit und des Fortschritts – daran erinnert uns der mit der Erdkugel gekrönte Gedenkstein in Muggelheim.

Renate Bösel, Heimatgeschichtliches Kabinett

Am Fernsehturm „Berliner Atelier '83“

Noch bis zum 18. September können Sie die Ausstellung der Berliner Gebrauchsgrafiker im Informationszentrum am Fernsehturm besuchen, und zwar täglich von 10 bis 19 Uhr. Sie ist ein Beitrag der Berliner Künstler im Rahmen der zahlreichen Aktivitäten innerhalb des Karl-Marx-Jahres. Insgesamt stellen 30 Berliner Gebrauchsgrafiker ihre Arbeiten vor. Unter anderem sind namhafte Künstler wie Prof. Klaus Wittkugel, Prof. Werner Klemke und Prof. Axel Bertram mit einer ganzen Kollektion eigener Arbeiten dabei.

Der Aufbau und die Anordnung der Ausstellung lassen ihren Werkstatt-Charakter deutlich werden. So findet man, wie auf einer Leistungsschau üblich, so ziemlich alles, was sich grafisch gestalten läßt. Vom Einwickelpapier über Wirtschafts- und Warenwerbung, von Entwürfen für Signets und Piktogramme bis zur „feinsinnigen“ Buchillustration.

Vom 2. bis 7. Oktober in Berlin:

Internationales Boxturnier

Traditionsgemäß findet das Internationale Boxturnier von Berlin auch in diesem Jahre statt, und zwar vom 2. bis 7. Oktober als sportlicher Höhepunkt zum Nationalfeiertag unserer Republik. Für die Teilnahme an den acht Veranstaltungen in der Werner-Seelenbinder-Halle haben sich 20 Verbände von vier Kontinenten angesagt. Dazu gehören die Boxer aus der UdSSR, aus Kuba und Polen, die neben den Gast-

gebern bei allen zurückliegenden 13 Turnieren am Start waren. Als Neulinge und damit 36. bzw. 37. Land in der Geschichte dieses Wettbewerbs kommen jetzt Irak und Kenia hinzu.

Allgemein ist bekannt, daß in den Ring der DDR-Hauptstadt stets erstklassige Kämpfer steigen, so daß alle beteiligten Boxverbände die Gelegenheit nutzen wollen, einen Teil ihrer Olympiakandidaten zu testen.

Für die Qualität der traditionellen Veranstaltung bürgen diese Zahlen: 15 Gold-, 12 Silber- und 25 Bronzemedallengewinner von Olympischen Spielen, zehn Weltmeister, neun Vizeweltmeister und 25 Drittplazierte von Weltmeisterschaften, die Gewinner von 33 Gold-, 42 Silber- und 67 Bronzemedallen bei Europameisterschaften gaben in Berlin schon ihre Visitenkarte ab.

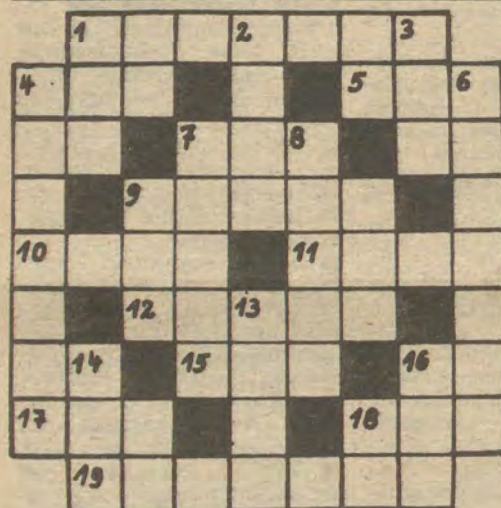
Folgende Länder sind diesmal vertreten: Bulgarien, CSSR, England, Finnland, Frankreich, Irak, Italien, Kanada, KDVR, Kenia, Kuba, Libanon, Polen, Rumänien, Schweden, Tunesien, UdSSR, Ungarn, Uganda, DDR.

Das sind die Veranstaltungstermine: 2. Oktober, 18 und 19.30 Uhr; 3. Oktober, 18 und 19.30 Uhr; 4. Oktober, 18 Uhr; 5. Oktober, 18 Uhr (Halbfinale); 6. Oktober, 18 Uhr (Halbfinale); 7. Oktober, 18 Uhr (Finale).

Günter Kurtz



Seit Saisonbeginn ist das Ausflugsgebiet rund um den Muggelsee um einen Anziehungspunkt reicher: Am 1. Juli öffnete die Gaststätte „Muggelhort“ im neuen Gewand ihre Pforten.



1 – aber bitte ohne 1-schatten

Waagrecht: 1. Schmuckstein, 4. alte russische Gewichtseinheit, 5. Fels, Schiefer, 7. Grundeinheit, 9. Ruf zur Bereitschaft, 10. Edelmetall, 11. Nebenfluß der Donau, 12. französischer Revolutionär (1744–1793), 15. Strom in Afrika, 16. chem. Zeichen für Silber, 17. Gehörempfindung, 18. Nordwesteuropäer, 19. Hauptstadt Andalusiens.

Senkrecht: 1. Heilverfahren, 2. japanische Stadt auf Honshu, 3. albanische Währungseinheit, 4. Diebstahl geistigen Eigentums, 6. Ränkespiel, 7. Nebenfluß der Lena, 8. Geschicklichkeitsfahrt, 9. alpine Hochweide, 13. Bergmassiv am Vierwaldstätter See, 14. Insel der Südl. Sporaden, 16. Papagei, 18. Kurzzeichen für von Ijuschin konstruierte Flugzeuge.

Auflösung aus Nr. 27/83

Waagrecht: 1. Dalibor, 4. Bai, 5. Bek, 7. Dan, 9. Corot, 10. Irun, 11. Tuba, 12. Pedal, 15. Zer, 16. He, 17. Lei, 18. Aul, 19. Markise.

Senkrecht: 1. Dau, 2. Isar, 3. Ren, 4. Baribal, 6. Kuratel, 7. Donez, 8. Notar, 9. Cup, 13. Deck, 14. Bem, 16. Hue, 18. As.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“. Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelminenhofstraße 83–85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Edith Schmidt, Redakteur: Regina Seifert, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission,

KDT: Genosse Werner Wilfing, T. Rummelsburg; Genossin Ursula Spitzer, Patenarbeit: Genosse Udo Brusinsky. Fotos: Herbert Schurig, Leila Günther und Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat. Redaktionsschluß für diese Ausgabe der Betriebszeitung war der 31. August 1983.